

Milchviehhaltung ohne eigene Nachzucht will gut geplant sein

Thematik

Eigene Nachzucht verursacht Kosten. Zu nennen sind vor allem die Futterkosten, die meist mehr als die Hälfte der Gesamtkosten ausmachen. Kälber und Rinder machen aber auch Arbeit und beanspruchen Stallplätze. Bei der Weiterentwicklung von Betrieben wird deshalb auch immer wieder darüber nachgedacht, die Aufzucht auszulagern oder ganz auf eigene Nachzucht zu verzichten.

Datengrundlage der Erhebungen

Festgehalten wurden:

- Wie viele Betriebe verzichten bisher auf eigene Aufzucht? (Quellen: für NRW die Betriebszweigauswertung LK 2008/09 und für die Niederlande die Zeitschrift „Boerderij“)
- Leistungsunterschiede zwischen Betrieben mit und ohne Nachzucht: Quelle: Produktionstechnische Auswertung im Rahmen des Projektes „Öko-Leitbetriebe in NRW“
- Möglichkeiten bei Verzicht auf eigene Nachzucht: Einschätzung durch Andreas Pelzer, LK NRW

Praxis: Nur wenige Betriebe verzichten auf eigene Nachzucht

Die Mehrzahl der Betriebe setzt auf die eigene Nachzucht. Dies gilt nicht nur für Öko-Betriebe. In Nordrhein-Westfalen verzichtet nur etwa 1 % der Betriebe auf eigene Nachzucht. In den benachbarten Niederlanden, wo Fläche besonders knapp ist, sind es auch nur 1,8%.

Praxis: 1000 kg ECM weniger bei Verzicht auf eigene Nachzucht

Unter weniger günstigen Bedingungen kann ein Verzicht auf eigene Nachzucht zu deutlichen Leistungseinbußen führen. Hier könnte auch der Grund liegen, warum die am Projekt „Öko-Leitbetriebe“ beteiligten Betriebe ohne eigene Nachzucht etwa 1000 kg ECM/Kuh und Jahr weniger erzielen als die Betriebe mit eigener Nachzucht. Dabei fällt die Fütterung auf den Betrieben kaum anders aus, sowohl hinsichtlich Weide- und Silomaisanteil als auch Kraftfuttermenge. Um Standorteinflüsse zu eliminieren, wurden Betriebe vergleichbarer Standortbedingungen gegenüber gestellt.

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN**Tab. 1:****Milchleistung bei Öko-Betrieben mit und ohne eigene Nachzucht im Vergleich**

berücksichtigt 4 Betriebe ohne und 70 Betriebe mit Nachzucht

	Jahresmilchleistung			Weideanteil im Sommer		Anteil Silomais	
	ohne	mit		ohne	mit	ohne	mit
	absolut	absolut	Mehrleistung bei Nachzucht	(% des Energiebedarfs)		(% Anbaufläche)	
Mittelwert	5698	6699	1001	58	56	2	4

* Jahresmilchleistung: korrigiert um Unterschiede in Kraftfuttermenge (0,61 kg ECM/kg Kraftfutter) und Standorteinflüssen

1. Möglichkeit: Aufzucht auslagern

Kooperationen zwischen Milchvieh- und Aufzuchtbetrieben können für beide Vorteile bringen. Wichtig für den Milchviehbetrieb: Bei der Nachzucht kann er weiter auf seine eigene Zucht zurück greifen, hat aber die Möglichkeit Arbeitskraft und Arbeitszeit auszulagern, um somit Freiräume für die Milchproduktion zu bekommen. Für den Aufzüchter können mit der Aufzucht fremder Rinder die Produktionsfaktoren Boden und Arbeit -allerdings weniger intensiv - weiterhin genutzt werden. Langfristig gilt dies allerdings nur, wenn die Aufzuchtziele und die damit verbundenen Produktionsabläufe klar definiert und von beiden Seiten eingehalten werden und beide Betriebe mit der Arbeitsteilung leben können.

2. Möglichkeit: Verzicht auf eigene Nachzucht

Ein Verzicht auf eigene Nachzucht beendet auch die eigene Zucht. Zukünftig muss von anderen Zuchtbetrieben zugekauft werden. Dieser Schritt sollte sorgfältig geplant sein. Nachfolgendes darf dabei nicht außer acht gelassen werden:

Bisher konnte der Betrieb bei der Nachzucht auf die im Betrieb bewährten Linien zurück greifen und vor allem bei längerer Nutzungsdauer weniger vielversprechende Tiere herausselektieren. Zukünftig muss er darauf achten, gute Zuchttiere einzukaufen. Nun wird aber auch ein verkaufender Zuchtbetrieb nicht seine besten Kühe abgeben. Die braucht er mehrheitlich für die eigene Nachzucht, vor allem wenn die Nutzungsdauer begrenzt ist. Entsprechend der Bandbreite der Leistungen innerhalb einer Herde ist dann nicht verwunderlich, wenn die zum Kauf angebotenen Tiere nicht zu den besseren sondern sogar unterhalb des Herdenmittels liegen.

Wenn der Käufer Erfolg mit den zugekauften Tieren haben will, sind klar definierte Ziele und Erwartungen zu formulieren. Abstammung, Alter und Entwicklungsstand geben erste wichtige Informationen zur Leistungsfähigkeit der Tiere. Zu beachten ist aber auch die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt des Kaufs: Sollten die Rinder vor oder nach der Kalbung in den Betrieb überführt werden? Günstig bei Zukauf ist auch, wenn die Betriebe vergleichbare Bedingungen hinsichtlich Haltung und Fütterung (viel oder wenig Weide, hohes oder niedriges Krafftutterniveau) haben. Dann ist die Umstellung auf den neuen Betrieb für das Tier nicht so stressbeladen und wird sich nicht so gravierend auf die Leistungsbereitschaft auswirken.

Fazit

In Zeiten mit hohen betrieblichen Arbeitsbelastungen stellen sich viele Betriebsleiter die Frage, ob die Jungviehaufzucht erfolgreich ausgelagert werden kann, um den Anforderungen der verbleibenden Arbeitsbereiche besser gerecht zu werden. Nur wenige Betriebe gehen diesen Schritt und berichten von einer deutlichen Verbesserung dieser Situation. Zu beachten ist die Tatsache, dass nur bei klar formulierten Zielen und konsequent eingehaltenen Produktionsroutinen der Schritt erfolgreich sein kann.